

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916**

13.5.1916 (No. 131)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N<sup>o</sup> 131

Samstag, den 13. Mai 1916

159. Jahrgang

Expedition:  
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,  
Postträgergebühren eingerechnet, 4 M. 17 P. — Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren  
Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Abrechnung, zwangs-  
weiser Beitreibung und Kontroversverfahren hinwiegend. Erfüllungsort: Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
lei Verpfändung an irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben sich unter dem 6. April 1916 gnädigst bewogen  
gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeich-  
nungen zu verleihen:

#### a. Orden vom Zähringer Löwen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und  
Schwertern:

dem Oberstleutnant z. D. Emil Schütt im Landw.-Inf.-  
Reg. Nr. 40;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und  
Schwertern:

dem Hauptmann Eberhard Rinke, Kommandeur der I.  
Ers.-Abt. Feldart.-Reg. „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwerten:

dem Feld-Dir.-Pfarrer Benedikt Kreuz bei einer Landw.-  
Inf.-Brig.,  
dem Oberleutnant vom 3. Ober-Elz. Inf.-Reg. Nr. 172  
Fritz Kaumann,

den Leutnanten d. Res. Alexander Baumann und Kurt  
Jaki,

dem Leutnant d. R. II Otto Ertel, dem Leutnant d. R. I  
Albert Just, dem Leutnant d. R. II Karl Heil, dem  
Leutnant d. Res. Ernst Greiner, dem Leutnant d. R. II  
August Wölfer, dem Leutnant d. R. I Hermann Christe-  
leit, sowie dem Assistenzarzt d. Res. Dr. Otto Schwie-  
ler beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 40,

dem Leutnant d. Res. Walter Hermann vom 5. Bad. Feld-  
art.-Reg. Nr. 76 bei der 1. Landw.-Batterie eines Ar-  
meekorps,

dem Leutnant d. Res. Heinrich Dertel bei der 2. Ers.-  
Batt. Feldart.-Reg. „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14;

dem Leutnant d. R. I Max Eitlinger, dem Leutnant d.  
Res. Martin Mühlenbruch und dem Leutnant d. R. I  
Hermann Hammerstein bei der I. Abt. Res.-Feldart.-  
Reg. Nr. 30,

dem Leutnant d. Res. Karl Reich beim Staffelfstab 181,  
dem Assistenzarzt Dr. Hans Schönecker bei der Landt.-  
Pionier-Batt.-Komp. Nr. 8,

dem Leutnant d. Res. Karl Luz bei der Landw.-San.-  
Komp. Nr. 15,

dem Assistenzarzt Dr. Herbert von Berenberg-Gopfer, so-  
wie dem Ober-Apotheker Hermann Plectner beim  
Landw.-Feldlazarett 14;

#### b. Die silberne Militärische Karl Friedrich- Verdienst-Medaille:

dem Unteroffizier d. Res. Alois Rüdener bei der 2.  
Ers.-Batt. Feldart.-Reg. „Großherzog“ (1. Bad.)  
Nr. 14;

#### c. Die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienst- Medaille:

Fernsprech-Trupp einer Landwehr-  
Infanterie-Brigade:

dem Bizefeldwebel d. R. I Offizierstellvertreter Karl  
Wirth, dem Unteroffizier d. R. II Ludwig Frank und  
dem Gefreiten d. R. I Gustav Perino;

Landwehr-Infanterie-Brigade:

dem Gefreiten d. R. II Karl Friedrich Steiert, dem  
Führer d. R. II Karl Bugge, dem Unteroffizier  
d. R. II Richard Johann Wilhelm Krüger und dem  
Gefreiten d. R. II Karl Schinger;

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40:  
dem Unteroffizier Gustav Saeberle, dem Feldwebel Ro-  
bert Lehmann, dem Schützen Adam Hambsch, dem Feld-  
webel Adolf Burger,

dem Bizefeldwebel Johannes Ries, dem Gefreiten Sera-  
phin Heun, den Unteroffizieren Philipp Kraft und Jo-  
hann Vaader, dem Sergeanten Wilhelm Fleckenstein,  
den Schützen Karl Haan und Friedrich Heinrich, dem  
Reservisten Johann Fegleitner,

dem Bizefeldwebel Karl Ficks, dem Unteroffizier Jakob  
Ragner, dem Gefreiten Karl Amolsch, dem Schützen  
Albert Reier, dem Wehrmann August Schaubinger,  
den Unteroffizieren August Arnold und Georg Kistof,  
dem Bizefeldwebel Jakob Hörle, dem Wehrmann Jakob  
Koch, dem Sanitäts-Unteroffizier Hans Knoll, den Un-

teroffizieren Karl Haak und Karl Ringwald, dem Ge-  
freiten Valentin Rothermel,  
dem Unteroffizier Emil Schindler, dem Gefreiten Otto  
Dullenkopf, dem Unteroffizier Heinrich Wallmann,  
dem Gefreiten Otto Hoh, dem Wehrmann Leonhard  
Burg, dem Unteroffizier Karl Engler, dem Wehr-  
mann Ludwig Banzhaf,

dem Sergeanten Franz Bögle, dem Wehrmann Karl  
Hreider, dem Gefreiten Leo Fischer, dem Unteroffi-  
zieren Georg Holzwarth, dem Wehrmann Friedrich  
Schächtele, dem Gefreiten Friedrich Pinn, dem Wehr-  
mann Georg Wader,

den Unteroffizieren Adam Behner und Friedrich Neu-  
ther, dem Wehrmann Michael Drexler, dem Unteroffi-  
zieren Eduard Ludwig, dem Gefreiten Friedrich Gert,  
dem Unteroffizier Karl Ringwald, dem Wehrmann  
Peter Renz, dem Gefreiten Heinrich Dörner,

dem Unteroffizier Hermann Hunzinger, dem Gefreiten  
Jakob Bender und Johann Haag, dem Unteroffizier  
Leopold Wader, dem Landsturmann Heinrich Veres,  
den Wehrmännern Leopold Breitenbach und Leopold  
Blumhofer, dem Gefreiten Adam Müller,

dem Sanitäts-Unteroffizier Franz Imo, dem Gefreiten  
Karl Schüffner, den Wehrmännern Albert Alker,  
Julius Eberhard I und Karl Weidemann, dem Tam-  
bour Ferdinand Weiß, den Gefreiten Julius Hoh und  
Theodor Schmidlin, dem Wehrmann Rudolf Kaller,  
dem Bizefeldwebel Leopold Hirsch, dem Wehrmann Alois  
Schindwein, dem Ersahreservisten Konrad Hermann,  
dem Gefreiten Wilhelm Fleckenstein, den Unteroffizie-  
ren Joseph Förderer und Gustav Weiß, dem Wehr-  
mann Friedrich Klotter, dem Unteroffizier Franz Bo-  
gel, sowie dem Wehrmann Rudolf Fuchs I;

Garde-Jäger-Bataillon:  
dem Gefreiten Karl Schneckberger;

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 8:  
dem Jäger Kriegsfreiwilligen Otto Sturm, dem Gefrei-  
ten Ersahreservisten Friedolin Bauer, dem Gefreiten  
d. R. I Joseph Klotz und Friedrich Käser, dem Jäger  
Kriegsfreiwilligen Oskar Strauß, dem Oberjäger  
Max Kromer, dem Oberjäger d. R. Karl Kiegler, dem  
Gefreiten Ersahreservisten Hermann Fischer und dem  
Schützen d. R. I Joseph Wolf;

Gebirgskanonen-Batterie Nr. 1:  
dem Waffenmeister d. R. vom Feldart.-Reg. Nr. 76 Hugo  
Frey, dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Hugo Wahl,  
dem Gefreiten Ersahreservisten Friedrich Knab, dem Ge-  
freiten Kriegsfreiwilligen Johann Feger, dem Unter-  
offizier Ersahreservisten Richard Wagner, dem Gefrei-  
ten Ersahreservisten Adolf Faber, dem Kanonier Er-  
sahreservisten Ludwig Strolz, sowie dem Gefreiten Er-  
sahreservisten Karl Roth und Richard Klugmann;

Landwehr-Artillerie-Munitions-  
Kolonne 1:  
dem Wachtmeister Emil Wasmser, dem Gefreiten Wil-  
helm Ruffler, dem Landsturmann Heinrich Eßig  
und dem Gefreiten Albert Neumaier;

Leichte Munitions-Kolonne I. Ersah-  
teilung Feldartillerie-Regiments  
„Großherzog“ (1. Badischen) Nr. 14:

den Gefreiten d. R. Fritz Hübsch und Peter Glock, dem  
Führer d. R. Joseph Köbele, sowie dem Gefreiten d.  
R. I Wendelin Weinlein;

I. Abteilung Reserve-Feldartillerie-  
Regiments Nr. 30:

dem Unteroffizier Kriegsfreiwilligen Johann Sandvoh,  
dem Bizewachmeister Kriegsfreiwilligen Billy Boden-  
heimer, dem Kanonier Ersahreservisten Gustav Bir-  
sching, dem Unteroffizier d. R. August Herrmann,  
dem Sanitäts-Unteroffizier d. R. II David Böhne, dem  
Kanonier Ersahreservisten Wilhelm Ezner, dem Unter-  
offizier August Ebinger, dem Gefreiten Kriegsfrei-  
willigen August Delschlager, dem Gefreiten d. R. I  
Robert Detscher, sowie dem Kanonier Ersahreservisten  
Karl Rint;

Artillerie-Mehrtrupp 58:  
dem Gefreiten d. R. II Karl Friedrich Frey;

Ballon-Abwehr-Kanonnen-Zug 110:  
dem Bizewachmeister d. R. I August Wittmer;

II. Bataillon Hohenzollernschen Fuß-  
artillerie-Regiments Nr. 13:

dem Gefreiten d. R. Karl Seiter und dem Unteroffizier  
d. R. Franz Haber Bayer;

Munitions-Kolonne der 5. Batterie des  
selben Regiments:

dem Fahrer d. R. II Robert Herrwert;

2. Ersah-Batterie Feldartillerie-Regi-  
ments „Großherzog“ (1. Badischen) Nr. 14:

dem Unteroffizier d. R. I Alois Kibler, dem Unteroffi-  
zieren d. R. Albert Koger, dem Gefreiten Friedrich  
Häfele, dem Bizewachmeister d. R. II Offizierstell-  
vertreter Otto Langner und dem Feldunterarzt d. R.  
Albert Sinner;

Munitions-Kolonne der 6. Batterie Ho-  
henzollernschen Fußartillerie-Regi-  
ments Nr. 13:

dem Gefreiten d. R. II Robert Faller und dem Fah-  
rer d. R. II Friedrich Kaiser;

7. Batterie Hohenzollernschen Fuß-  
artillerie-Regiments Nr. 13:

dem Unteroffizier d. R. II Emil Schäfer und dem Kan-  
onier d. R. I Bernhard Diehm;

Munitions-Kolonne derselben Batterie:  
dem Unteroffizier d. R. I Hermann Bollmer;

1. Batterie Fußartillerie-Regiments  
Nr. 16:

dem Unteroffizier d. R. Gottfried Niedmayer;  
Fußartillerie-Batterie Nr. 510:  
dem Bizefeldwebel d. R. II Georg Gauß;

Staffelstab 181:  
dem Unteroffizier Franz Langendorf;  
Festungs-Radfahrerkompagnie Neu-  
breisach:

dem Bizefeldwebel d. R. II und Offizierstellvertreter  
Karl Scheufele, dem Feldwebel d. R. II Adolf Vogt,  
den Unteroffizieren d. R. II Emil Hugo Anselm  
und Georg Hauck, sowie dem Gefreiten d. R. II Karl  
Lair;

Landwehr-Sanitäts-Kompagnie Nr. 15:  
dem Unteroffizier Kriegsfreiwilligen Otto Wirth und  
dem Sanitäts-Bizefeldwebel d. R. II Hermann  
Gerspach;

Landwehr-Sanitäts-Kompagnie Nr. 30:  
den Gefreiten Fritz Zimmermann und Franz Goldstein  
sowie den Krankenträgern Wilhelm Walter, Anton  
Holzer und Ludwig Nagel;

Landwehr-Feldlazarett Nr. 15:  
dem Sanitäts-Feldwebel Ludwig Kiebinger und dem  
Sanitäts-Bizefeldwebel d. R. Karl Berger.

Das Ministerium des Innern hat unterm 8. Mai  
1916 den Verwaltungsaktuar Ernst Feuchtmann beim  
Bezirksamt Heidelberg, zurzeit beim Militär, zum Amts-  
aktuar ernannt.

Die Grob-, Zoll- und Steuerrichtung hat unterm  
8. April 1916 den Finanzassistenten Joseph Lauber in  
Meffkirch und

unterm 10. April 1916 den Finanzassistenten Max Sei-  
nacht in Hornberg zu Finanzsekretären ernannt und

unterm 19. April 1916 die Finanzsekretäre Heinrich  
Gichorn in Bonndorf zum Steuerkommissär für den  
Bezirk Konstanz und Heinrich Neutweiler in Konstanz  
zum Steuerkommissär für den Bezirk Bonndorf,

unterm 29. April 1916 den Finanzsekretär Oskar  
Schreck in Breisach zum Steuerkommissär für den  
Bezirk Lahr-Stadt und

unterm 4. Mai 1916 den Finanzsekretär Hermann  
Kriege in Karlsruhe zur Rechnungsrevision der Grob-,  
Zoll- und Steuerrichtung versetzt.

Die Musiklehrerprüfung im Jahre 1916 betr.  
Ende November d. J. findet eine Musiklehrerprüfung  
nach Maßgabe der Verordnung des Grob-, Ministe-  
riums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom  
21. März 1891, die Ausbildung und Prüfung der Musik-  
lehrer betreffend, statt. Gesuche um Zulassung zu die-  
ser Prüfung sind bis zum 15. Oktober d. J. unter Vor-

lage der in der Verordnung geforderten Nachweise bei dem Ministerium des Kultus und Unterrichts einzu-reichen.

Zur Prüfung zugelassen werden nur solche Lehrer, welche die erweiterte Dienstprüfung oder die Dienstprüfung nach der Ministerialverordnung vom 30. Juli 1912 bestanden und seit ihrer Aufnahme unter die Volksschul-kandidaten sich mindestens zwei Jahre lang ihrer weite-ren musikalischen Ausbildung gewidmet haben.

Lehrer, die zur Zeit der Aufhebung der erweiterten Dienstprüfung nachweislich bereits in der musikalischen Vorbereitung begriffen waren, denen aber die Möglich-keit genommen war, die erweiterte Dienstprüfung noch abzulegen, können, auch wenn sie nur die einfache Dienst-prüfung bestanden haben, ausnahmsweise zur Prüfung zugelassen werden.

Zum Vortrag im praktischen Teil der Prüfung ge-langen folgende Stücke:

- 1. Für Orgel: Finale der Sonate „Zur Friedens-feier“ in F-dur, opus 196, von Joseph Rheinber-ger. Ausgabe Robert Forberg-Leipzig.
2. Für Klavier: Andante mit Variationen in B-dur von F. Schubert, opus 142, Nr. 3, Ausgabe von F. G. Cotta-Stuttgart, Schubert, Band II, Nr. 428.
3. Für Violine: Sonate in E-dur von G. F. Händel, herausgegeben von Gebaert bei Breitkopf und Hän-tel-Leipzig, Sammlung von 6 Sonaten, Nr. 2.

Karlsruhe, den 8. Mai 1916.
Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Der Ministerialdirektor:
Schmidt. Fischer.

Gewinnansatz der 7. Preuß.-Süddeutschen (233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 5. Ziehungstag 11. Mai 1916

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St.-M. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Ml. gezogen: 4 Gewinne zu 15 000 Ml. 156917 212427

5 Gewinne zu 5000 Ml. 77613 124024 186341 197268

68 Gewinne zu 3000 Ml. 4706 9204 16314 16403 86110 89822 47165 49519 50981 64613 85189 93313 93809 97506 102002 102822 103651 118214 127864 147136 174392 191026 193714 194688 196062 198143 201801 208565 210049 224813 229340 230436 232581 232870

138 Gewinne zu 1000 Ml. 2386 4858 6799 12765 17344 20166 21797 23515 25814 28226 32929 37072 88171 40157 50163 51242 57185 63073 66194 70319 71763 73437 81757 83578 84264 85735 88306 94772 98588 99485 99752 105824 108993 109242 111913 112323 117152 118963 128636 132910 133707 134238 136746 139451 139907 153967 158119 164042 164045 166504 176532 177787 178259 180553 181317 181743 186902 188936 200696 201064 209039 209693 210025 211919 215261 217159 220506 229915 231673

188 Gewinne zu 500 Ml. 5902 9565 21488 23289 25719 29815 43411 47279 47815 48930 50640 54171 55556 62761 64704 65648 65892 66777 69721 73369 78799 85540 88671 93007 93112 94122 99798 101217 101736 105102 109761 109913 118014 119872 125153 126131 126512 128104 130335 133150 136443 140919 142329 144441 145145 145682 154002 154240 161607 161702 162309 163094 167910 168409 168590 170227 170827 170971 171351 173838 174590 178079 179754 183583 183629 186919 189815 191522 194427 195398 198083 199098 200937 201387 203710 207461 207705 207877 210281 210616 211501 212142 212233 212253 214479 215026 218587 218792 224393 224539 227765 227778 228197 230305

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Ml. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Ml. 82255

2 Gewinne zu 10 000 Ml. 177048

4 Gewinne zu 5000 Ml. 53073 116960

56 Gewinne zu 3000 Ml. 7477 23485 24020 24732 85191 53423 63413 96975 100534 102963 103764 109730 109859 120802 127865 132396 140480 143809 146758 151287 151483 168699 176894 176659 177438 177465 182987 218119

160 Gewinne zu 1000 Ml. 80 675 5914 8442 17168 18269 31667 32784 40740 41251 43853 45847 49919 57784 59729 62134 62624 64246 69759 69911 70278 76215 79339 81371 82777 83452 87191 90994 92476 98394 99906 101784 103261 105629 107253 109348 115164 116829 117788 118259 126427 127264 135642 135526 139300 143023 146776 146818 151040 158558 158768 159874 161017 161261 161382 161796 163560 164424 164457 170228 170278 173621 177550 178132 178697 179085 183401 283628 184500 192792 207233 207443 208288 216389 216576 218070 225559 225616 229128 232825

222 Gewinne zu 500 Ml. 1762 3487 11453 15442 16936 17151 17329 19059 20270 20639 21088 22065 26345 27077 29082 32568 32745 34267 34764 35694 85786 38147 38310 40955 41193 42169 43270 47593 47739 48202 48708 50587 51954 54858 56087 66295 67053 69783 62869 63300 64299 65147 72433 73842 75971 76635 79401 79505 80483 81799 88621 94306 96956 100317 103058 106242 106780 108318 108327 110959 111480 114378 114711 121683 121990 123301 129149 130694 134058 135409 136849 140910 146068 146735 151757 153562 153896 161716 162272 162551 164010 166707 168155 170892 175312 178895 180232 180698 182988 188897 190938 193822 194270 194578 195376 197376 199532 201556 204192 205387 206490 208147 209055 209094 209327 211307 215007 224697 226849 230657 232705

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 12. Mai.

\* Vom Tage.

Auch die letzten Berichte unserer Obersten Seereslei-tung haben uns über die Lage bei Verdun nur Er-freuliches zu melden gewußt. Westlich und östlich der Höhe 304 haben wir unsere Stellungen vorgeschoben und die auf der Höhe selbst gewonnene Stellung noch ausgebaut und gegen sehr heftige Angriffe gehal-

ten. Welche weitgehenden Zwecke die deutsche Oberste Seeresleitung mit ihren Angriffen bei Verdun verfolgt, zeigt uns ein militärischer Artikel der „Neuen Zürcher Nachrichten“, der mit G. G. hier abgedruckt sei. Er lautet: „Verdun durchkreuzte die geplante große Früh-jahrsoffensive der Entente. Das allein bedeutet für die Zentralmächte einen Erfolg. Frankreichs Heer ist in einer Richtung gefesselt, die ihm so ganz unsympathisch ist; die strategische Reserve ist von mittlings der Front östlich Paris, nach Süden verschoben worden und gewiß bereits zum größten Teile eingeseßt, vielleicht auch schon geschlagen worden, denn mehr als 38 französische Divi-sionen (der neueste deutsche Seeresbericht spricht nun von 51 Divisionen. D. R.) wurden nach und nach in den Sack von Verdun geworfen, das ist ein Vielfaches von dem, was dieser Sektor lange Monate als Kampf-mittel zu tragen gehabt hatte. Ganze lange Fronten mußten von französischen Truppen entblößt und den Engländern überlassen werden. Das ist ein nicht unge-fährliches Spiel: wo England sitzt, bleibt es sitzen. Daneben erhöht sich Frankreichs Dankeschuld beim Kol-legen England, der nicht verfehlen wird, im geeigneten Moment seine Gegenrechnung zu präsentieren. Die Franzosen müssen Verdun mit allen zu Gebote stehen-den Mitteln zu halten versuchen, so verlangt es der Volkswille, die Presse, und darum wohl auch die Armee. Kein Opfer ist zu groß für Verdun — so sagt man drü-ben, während man in Deutschland anders kalkuliert: Verdun ist nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Hauptzweck ist, das französi-sche Heer baldmöglichst zu schwächen, ein ge-schwächtes später zu schlagen. Bei Verdun glaubten die Deutschen den Adlerlaß zweckmäßig vor-nehmen zu können. Umfassung im Festungskampf ist eine Vorbedingung zum Enderfolg. Der Umfasse im Höllenfessel von Verdun hat Kreuz- und Rückenfeuer auszuhalten, dessen Wucht auf die Dauer zermürbend wirken muß. Auf die Dauer! Darum haben die deut-schen Angreifer, es gar nicht so eilig, und was ihnen von einer oberflächlichen feindlichen Kritik als Mißer-folg bedeutet — die Ruhepausen — ist in Wirklichkeit ein wohlbedachter Manöver, dem sich heute die Fran-zosen nicht mehr entziehen können. Sie müssen still-halten, sie können auch nicht mehr raus aus der Falle, die ihnen gestellt wurde. Das französische Heer war vor dem 21. Februar ein ungleich stärkerer Feind als heute — darin liegt für die Deutschen der Erfolg; natürlich hatten sie ebenfalls Verluste, die aber nicht entfernt an den französischen Abgang heranreiden; auch ist das Re-servoir der Deutschen für den Ersatz größer als drüben. Daß den Franzosen die Kräfte auszugehen drohen, geht aus gewissen Anzeichen hervor, wozu der russische Be-such in Marseille nicht zu rechnen ist. Dieser mag mora-lischen und auch politischen Wert haben, militärisch ist er eine Spielerei.“

Westlicher Kriegsschauplatz.

\* Die Rekrutierung in England. Einer W. T. B.-Mel-dung aus London zufolge wird am 15. ds. Mts. eine Ver-ordnung veröffentlicht werden, die die letzte Gruppe des Derby-Systems für den 13. Juni zu den Waffen ruft. Sie ist die Altersklasse der Ver-heirateten von 36 bis 40 Jahren. Nach Ansicht der „Daily Mail“ wird diese Verordnung große Ver-wirrung und viel Unglück hervorrufen.

\* Die Hinrichtungen in Irland. Der Rotterdamse „Courant“ meldet laut W. T. B. aus London vom 8. Mai: Im Unterhaus fragte heute Redmond den Premier-minister, ob er nicht wüßte, daß die fortwährenden militärischen Hinrichtungen in Irland eine rasch zunehmende Erbitterung und Wut in den Teilen der Bevölkerung hervorriefen, die nicht die geringste Sympathie mit den Aufständischen haben, und ob Asquith nach dem Vorgange Bothas in Südafrika unverweilt den Hinrichtungen ein Ende machen wolle. (Hört, Hört-Aufe.) Asquith antwortete u. a., die allgemeinen Instruktionen an Maxwell, die sich mit seinem eigenen Urteile deckten, gingen dahin, die Todesstrafe so sparsam wie möglich zu verhängen und nur über verantwortliche Personen, die die größte Schuld an dem Vorgeschehen treffe. In Beantwortung von Anfragen englischer Nationalisten und Radikaler, die sich gegen die Art, wie gegen die Nebel-n vorgegangen werde, wandten, sagte Asquith, daß die Hinrichtungen von Militärbehörden angeordnet werden. Er weigerte sich aber, zu versichern, daß keine mehr vorkommen würden, ehe das Un-terhaus Gelegenheit gehabt haben würde, die Sache zu besprechen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und südöstlicher Kriegs-schauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Mai. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den meisten Stellen der Front auch gestern an. Besonders lebhaft war sie im Dolomiten-Abchnitt zwischen Peutelstein und Buchenstein.

Ein italienischer Flieger warf vormittags zwei Bomben auf den Markt und den Domplatz von Görz ab. Hier-durch wurden zwei Zivilisten getötet, 33 verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

\* Der Massenmord an österreichisch-ungarischen Kriegs-gefangenen in Serbien. Unter dieser Überschrift ver-öffentlichte die „Wiener Reichspost“ vor kurzem erschüt-ternde Einzelheiten über die grausame Behandlung der österreichisch-ungar. Kriegsgefangenen in Serbien. Die Mitteilungen entstammen den Berichten der vom R. und K. Kriegsministerium nach Vertreibung der Serben nach Serbien und Mazedonien entsandten Hilfsmissionen, denen aufgetragen war, von den dort zurückgelassenen Kriegsgefangenen jene noch zu retten, welche die Un-menschlichkeit ihrer Behandlung überstanden hatten. Aus dem Bericht des Leiters einer dieser Hilfsmissionen geht hervor, daß die Kriegsgefangenen an den Hilfsstellen mit abgerissenen Uniformen und vollständig abgemagert, oft mit erfrorenen Gliedmaßen eintrafen. Viele tau-sende Kriegsgefangene sind hauptsächlich in Albanien infolge von erlittenen Entbehrungen, Mißhan-dlungen, ansteckenden Krankheiten verstorben oder wurden, wenn sie nicht mehr weiter konnten, einfach nie-dergemacht. Ein aus der Gefangenschaft befreiter Mediziner erzählte, daß die österreichisch-ungarischen Sol-daten bei der Gefangennahme ihres gesamten Eigentums beraubt wurden. Zur Unter-bringung der Gefangenen wurden zumeist Ställe und Schuppen verwendet, die nie gefäubert, nie mit frischem Stroh belegt wurden und vor Ungeziefer strot-zen. In einem Stall für neunzig Pferde waren gegen zwei tausend fünf hundert Menschen unter-gebracht; hunderte mußten im Dezember 1914 in der größten Kälte und Nässe wochenlang die Nächte im Freien verbringen. Erst als der Flecktyphus, der in-folge dieser Zustände schnell zunahm, auch auf die Zi-vilbevölkerung übergriff, wurden Gegenmaßnahmen ge-troffen. Die Gefangenen wurden zu den schmutzigsten und niedrigsten Arbeiten verwendet. Infolges ungenü-gender Verpflegung gingen Tausende zugrunde. Von allen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Ser-bien dürften kaum mehr als zwanzig Pro-zent leben, zumal auch die sanitären Maßnahmen völlig ungenügend waren. In den Spitälern selbst herrschten so arge Zustände, daß schließlich sämtliche Ärzte und Mediziner typhuskrank wurden.

Der Krieg zur See.

\* Freigabe der Mannschaft des „L. 20“. Laut Mel-dung des norwegischen Telegraphenbureaus sind sechs Mann von der Besatzung des Luftschiffes „L. 20“ freigegeben worden. Wegen des Fehlens besonderer völkerrechtlicher Bestimmungen für Luftschiffe haben die norwegischen Behörden es als ihre Pflicht betrachtet, den Regeln für die Schiffbrüchigen von Kriegsschiffen kriegsführender Staaten zu folgen. In Übereinstimmung mit dem Standpunkt, den die norwe-gischen Behörden bei früheren Gelegenheiten während des Krieges gegenüber den Engländern eingenommen hatten, haben sie von den Dampfern „Weimar“ und „An-dia“ daher diejenigen Mannschaften freigegeben, welche gerettet in privaten Fahrzeugen an Land geführt wur-den. (W. B.)

Amsterdam, 10. Mai. Der White Star Dampfer „Sym-ent“ war nach dem „Journal of Commerce“ von der englischen Regierung für den Transport von Munition und anderem Kriegsmaterial gemietet worden. Vor einiger Zeit wurde angeordnet, daß die „Comrit“ und fünf andere Damp-fer der Gesellschaft keine Passagiere und Fracht mehr an Bord nehmen dürfen und lediglich Seeres-aufträge für Rechnung der englischen Regierung zu über-nehmen haben.

London, 11. Mai. Monats melden, lt. W. T. B., daß der bri-tische Dampfer „Dolcoath“ (1706 Bruttoregistertonnen) gesunken ist.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 11. Mai. Amtlicher Bericht: Straf-front: Im Abschnitt von Felahie kein Ereignis, abge-sehen von Artilleriekampf mit Unterbrechungen und ört-lichem Infanteriefeuer.

An der Kaukasusfront wurde der Feind im Abschnitt des Kopeberges in einem Gefechte, welches am 8. Mai vormittags mit unserem Angriffe begann und bis abends dauerte, durch Bajonettangriff aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von beinahe 15 Ki-lometer verdrängt und ostwärts zurückgeworfen. In diesem Gefechte machten wir 6 Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen und nahmen vier in gu-tem Zustande befindliche Maschinengewehre weg. Unsere Verfolgungsabteilungen behielten trotz heftigen Schneesturms Fühlung mit den zurückgehenden Ab-teilungen des Feindes. Desgleichen wurden durch einen erfolgreichen überraschenden Angriff in der Nacht zum 9. Mai auf die Lager des Feindes bei Baschkjoei, 50 Kilometer südöstlich Zsmahatun, und südlich Zusta Dare 250 Infanteristen und 200 Kavalleristen, welche die feind-liche Streitmacht bildeten, mit Bajonett und Handgran-aten zu haltloser Flucht gezwungen und bis auf eine geringe Anzahl vernichtet. Wir nahmen dem Feinde eine Anzahl Gewehre ab.

Im Abschnitt an der Küste keine wesentliche Verän-derung. Der Feind, der westlich von Dschewislik vorzu-bringen versuchte, mußte sich infolge einer Umgehungs-

Bewegung unserer Truppen nordwärts zurückziehen. Ein feindliches Torpedoboot warf Geschosse auf die Küste von Penikü und zog sich dann zurück. Ein Kreuzer feuerte ohne Wirkung auf die Küste, 50 Geschosse auf die Küste westlich der Insel Keufen, unsere Artillerie erwiderte keine wesentliche Nachricht von den anderen Fronten. Wir bemerken die russischen Berichte vom 3. und 4. Mai 1916 folgendermaßen: In der Nacht zum 3. Mai machten russische Truppen nacheinander zwei überraschende Angriffe gegen unsere Front am Rode im nördlichen Abschnitt der Tschoruk-Front. Der erste wurde abgewiesen, beim zweiten gelang es den Russen, in die Gräben zweier unserer Kompagnien einzudringen; aber gegen Morgen nahmen wir ihnen unsere Gräben durch Gegenangriff wieder vollständig ab. Folglich sind die Erzählungen ihres amtlichen Berichtes vom 3. Mai, nach dem sie unsere Streitkräfte in Richtung auf Darbekir westwärts zurückgetrieben haben wollten, und in der Gegend von Nimie den Angriff einer unserer Abteilungen abgewiesen hätten, ebenso wie die Behauptungen des Berichtes vom 4. Mai, daß einer unserer nächtlichen Angriffe in Richtung auf Erzindjan abgewiesen worden wäre, in allen Einzelheiten und im ganzen Umfang erfunden.

Berlin, 12. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die dem Auswärtigen Amt vorliegenden Nachrichten lassen leider keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß der der kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran als Militärattache zugeteilte gewesene kaiserliche Legationsrat und Rittmeister der Reserve des 2. Gardeularenregiments Graf von Ranitz im 39. Lebensjahr in Persien den Heldentod gefunden hat. An der Spitze einer aus türkischen Truppen, persischen Gendarmen und persischen Freiwilligen gebildeten Abteilung hatte Graf Ranitz den Russen am Paz von Bid-Serh bei Kangavar ein siegreiches Gefecht geliefert, als seine Truppen am 16. Januar d. J. etwa 1500 Meter vor dem Ort Neu-Kangavar vor neu auftretenden starken russischen Kräften zurückgehen mußten. Beim Versuch, den Abmarsch seiner Leute persönlich zu decken, ist Graf Ranitz gefallen, tief betrauert von Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen. Der so früh Dahingegangene besaß seltene Gaben an Charakter und Geist. Auf seinen sämtlichen Posten hat er stets seine ganze Persönlichkeit für die ihm gestellte Aufgabe eingesetzt. Gerade hierdurch war es ihm während der kriegerischen Ereignisse in Persien in ungewöhnlicher Weise gelungen, Vertrauen zu erwerben und in breiten Schichten der Bevölkerung eine Führerstellung zu erringen.

### Der Krieg und die Heimat. Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Lisco.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Anträge betr. Haftentlassung des Abg. Liebknecht. Die Kommission beantragt die Ablehnung der Anträge.

Abg. v. Bayer (Z. W.) berichtet über die Kommissionsberhandlungen und gibt dem Hause Kenntnis von dem vom Kommandanturgericht angenommenen festgestellten Tatbestand. Liebknecht hat sich des Verbrechens des versuchten Kriegsverrats schuldig gemacht; auch sonstige Vergehen werden ihm zur Last gelegt. Im allgemeinen sei Abgeordneter Liebknecht geständig. Die Folgen solcher Demonstrationen seien nicht abzusehen, namentlich hinsichtlich des Einbruchs, den sie auf das Ausland machen. Darin liege eine ernste Gefahr für das Vaterland. Es müßte verhindert werden, daß Dr. Liebknecht bei nächster Gelegenheit derartige Straftaten wiederhole. Deshalb habe die Kommission mit 10 gegen 4 Stimmen die Anträge abgelehnt.

Abg. Landsberg (Soz.): Die Person des Abg. Liebknecht ist mir vollständig gleichgültig. Ich habe weder den Beruf noch die Meinung, ihn zu verurteilen. Ich verteidige ausschließlich das Recht des Reichstags. Der Rechtsfall Liebknecht soll den Militärrichtern nicht entzogen werden. Der Reichstag darf ein Recht, das er eiferfüchtig bewahrt hat, nicht preisgeben. Hier handelt es sich um eine Durchbrechung der Immunität. Alle erscheinen wir den Frieden, wir sind aber entschlossen, den Krieg fortzusetzen und unser Land weiter zu verteidigen, um es zu erhalten und zu sichern. Das ist die Stimme des deutschen Volkes und diese Stimmung kann durch ein Blatt Papier und durch Ansammlungen am Volksamer Platz nicht erschüttert werden. Aus jeder Zeile des Flugblatts spricht die Heroikität des Mannes, der glaubte, in die Geschichte der Welt eingreifen zu können.

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingelaufen ist.

Abg. Haase (Soz. Arb. Gem.) spricht für die Anträge.

Abg. Dr. Laszewski (Pol.): Ohne Ansehen der Person lehnen wir aus prinzipiellen Gründen den Kommissionsantrag ab.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag der Kommission wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 111 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Die beiden Anträge der sozialdemokratischen Fraktionen sind somit abgelehnt. (Achtminuten bei der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.) Der Abgeordnete Müste wird zur Ordnung gerufen. Abg. Voglherer ruft: Eine Schande für den Reichstag. Auch er wird zur Ordnung gerufen.

Darauf wird die erste Lesung der Novelle zum Vereinsgesetz fortgesetzt.

Abg. Dr. Dertel (Konf.) lehnt die Vorlage ab.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Bereits gestern habe ich hervorgehoben, daß die Vorlage nur eine authentische Auslegung schaffen will. Sie bedeutet also keine Erweiterung des bisherigen Vereinsgesetzes, sondern bezweckt nur eine Gleichmäßigkeit seiner Anwendung.

Abg. Dr. Junk (Nat.): Die Vorlage will nur einige Fesseln des Vereinsgesetzes beseitigen. Deshalb hoffen wir, daß sie bald zustande kommt.

Abg. Stubbenborch (Npt.): Wir freuen uns, daß allen Arbeitern, auch den Landarbeitern, das gleiche Recht gegeben wird. Kontraktbruch und Streikrecht muß bei den Landarbeitern aber ebenso verhindert werden, wie bei den Betriebsarbeitern.

Abg. von Trapezniski (Pol.): Durch den Sprachenparagrafen des Vereinsgesetzes zu einem Ausnahmegesetz gegen die Polen

geworden. Man sollte uns nicht mit Versprechungen auf die künftige Neuorientierung abweisen.

Darauf wird vertagt.

Nächste Sitzung: Freitag nachmittag 3 Uhr: Anfragen. Etat des Reichstags, des Reichsschatzamt und des allgemeinen Pensionsfonds. Fortsetzung der heutigen Debatte.

Schluß 47 Uhr.

Der Steueransatz des Reichstages lehnte in erster Lesung des Tabaksteuergesetzes die Steuer auf Tabak und Zigarren mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler ab, während sich das Zentrum und die Nationalliberalen der Steuerabgabe enthielten. Die Kriegsausschlüsse für Zigaretten wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Für Zigarettenabak im Kleinverkaufspreise wurde die Steuererhöhung von fünf auf acht Mark heraufgesetzt. Für Zigaretten aus Betrieben, die erst nach dem 30. September 1915 neuerrichtet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsausschlusses erhoben werden.

Der Seniorenlouvent des Reichstages einigte sich dahin, am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. ds. Mts. keine Sitzung abzuhalten und die nächste Sitzung erst wieder auf Dienstag, den 16. Mai anzuberäumen.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Lieferung von Heu und Stroh für das Heer, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Antragsrechte in der Unfall- und Hinterbliebenenversicherung, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Vertrauensstellung nach § 388 des Versicherungsgesetzes für Anstellte, eine Änderung der Bekanntmachung über künstliche Düngemittel vom 11. Januar 1916 und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Prägung von Zehn- und Fünfpennigstücken aus Eisen.

Der deutsche Kronprinz ist Lt. Frkf. Jtg. unter Befehl in den à la Suite-Stellungen zum Chef des 2. Schleifens Jägerbataillons Nr. 6 ernannt worden.

Berlin, 10. Mai. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Debrück, der an Furunkulose litt und nach dreiwöchigem Urlaub kürzlich wieder seine Dienstgeschäfte übernommen hatte, ist noch nicht völlig wieder hergestellt. Er muß deshalb vorläufig dem Dienste fern bleiben.

Die vierte Kriegsanleihe. Auf die vierte Kriegsanleihe wurden in der ersten Wainoche 276 Millionen Mark neu eingezahlt. Gleichwohl haben sich die von den Darlehensklassen für Anseher der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen um 36 Millionen Mark verringert. Insgesamt sind jetzt auf die vierte Kriegsanleihe 8704 Millionen Mark, gleich 81,3 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt worden, davon nach Abrechnung vom 6. Mai mit Hilfe der Darlehensklassen nur 354,2 Millionen Mark, also nur wenig über 4 Prozent der bisher überhaupt geleisteten Einzahlungen.

Berlin, 9. Mai. Heute waren die Mitglieder der Sobranje Käse der Reichshauptstadt. Nach der Rundfahrt fand ein Empfang im Festsaal des Rathauses statt. Oberbürgermeister Erz. Wermuth und der Sobranje-Abgeordnete Dr. Georgioff hielten in herzlichen Worten gehaltene Ansprachen. An den Oberbürgermeister von Sofia wurde ein Begrüßungstelegramm seitens des Oberbürgermeisters Wermuth geschickt. Nach Schluß des Mahles blieben die Teilnehmer noch längere Zeit bei angeregter Unterhaltung in den Räumen der Magistratsbibliothek zusammen.

Berlin, 9. Mai. Der bulgarische Gesandte und Gemahlin empfingen heute die hier weilenden Mitglieder der bulgarischen Sobranje und die deutsche Gesellschaft. Auch die anderen Herren der Gesandtschaft und die übrigen Spitzen der bulgarischen Kolonie Berlins waren mit ihren Damen erschienen. Vom Auswärtigen Amt waren u. a. Staatssekretär von Jagow und Unterstaatssekretär Zimmermann erschienen. Vor ihrer Abreise wohnten die bulgarischen Abgeordneten einem Frühstück im Hause des bulgarischen Generalkonsuls Mandelbaum bei, zu dem auch Reichstagsabgeordneter Raumann, eine Vertretung des Präsidiums der Berliner Handelskammer und Landtagsabgeordneter Syndikus Meyer erschienen waren, die den Wünschen der Ansprachen feierten. In den Ministerpräsidenten Radostawow wurde eine Begrüßungsdepeche abgefaßt.

Berlin, 9. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Zeitungen haben eine Unterredung veröffentlicht, in der sich der hiesige amerikanische Botschafter, Mister Gerard, über bismillige Erfordernisse äußert, die ihn und seine Gemahlin deutschfeindlicher Gesinnung bezeugen. Daß sich Leute zu Trägern und Verbreitern solcher Erzählungen hergeben haben, sollte man kaum für glaublich halten. Es versteht sich von selbst, daß niemand, der den Botschafter und seine Gemahlin kennt, an wenigsten amtliche Kreise, an die Wahrheit dieser Äußerungen glaubt haben. Aber wir sind der Meinung, daß sie nicht gleich genug zurückgewiesen werden können.

### Die Neutralen.

Neuterei auf holländischen Kriegsschiffen. Der Saager „Courant“ verbreitet ein Extrablatt, wonach auf den drei in Niederländisch-Indien stationierten holländischen Kriegsschiffen „Zeven Provinciën“, „Königin Regentia“ und „Tromp“ Neutereien ausgebrochen seien. 300 Mann seien desertiert, wovon 60 bereits wieder verhaftet worden seien. („Frankf. Ztg.“)

Die Neutralität Spaniens. Bei der Eröffnung der spanischen Kammer verlas der König H. M. A. eine Thronrede, in der es heißt, daß Spanien seine Neutralität aufrechtzuerhalten werde. U. a. kündigte die Thronrede an, daß die Regierung eine Verstärkung der Nationalen Verteidigung fordern werde. Die Kammer würde namentlich über die Grundlagen einer militärischen Reorganisation zu beraten haben.

### Weitere Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Abereinunft zwischen Deutschland und Italien betreffend den Schutz an Werken der Literatur, Kunst und Photographien vom 9. November 1907 ist am 23. April 1916 durch Vermittlung der schweizerischen Regierung von der italienischen Regierung gekündigt worden; sie tritt daher gemäß Artikel 8 am 23. April 1917 außer Kraft.

Bern, 11. Mai. Der „Secolo“ meldet: In der Provinz Padua verheerte ein äußerst heftiger Hagelschlag die Felder und Weinberge. Der Schaden ist sehr groß.

Ein Aufstand in Lissabon. Das Budapestener Blatt „Az Est“ veröffentlicht, nach einer Berliner Blättermeldung, ein Telegramm aus Granada, wonach in Lissabon

ein Aufstand ausgebrochen ist und das Arsenal in Flammen stehen soll. Ein Teil der Truppen beteiligte sich an der Revolte.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verabschiedete heute früh einen Truppentransport am Rangierbahnhof. Im Laufe des Tages empfing Seine Königliche Hoheit den Minister Dr. Freiherrn von Bodman und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zum Vortrag.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute vormittag nach Stuttgart. Die Rückkehr wird gegen Abend erfolgen.

### \*\* Warnung betreffend Salatöl.

In neuerer Zeit tauchen im Verkehr fortgesetzt Erzeugnisse auf, die zu ganz unerbäulich hohen Preisen unter der Bezeichnung „Salatöl-Erfa“ öffentlich angekündigt und angepriesen, sowie gewerbmäßig feilgehalten und verkauft werden. Chemische Untersuchungen haben wiederholt ergeben, daß es sich im wesentlichen um Wasser handelt, das durch Zusatz von Pflanzenschleim bläulich dickflüssig gemacht, mit mit Hilfe eines Farbstoffes bläulich gefärbt, sowie etwas gewürzt und mit Frischerhaltungsmitteln versetzt ist. Derartige Erzeugnisse haben lediglich den Schein der bei der Salatbereitung in Betracht kommenden Öle; denn sie können ihrer stofflichen Zusammensetzung nach Salatöl als Nahrungsmittel nicht ersetzen, weil sie fettfrei sind und fast gar keine Nährstoffe enthalten. Die Bezeichnung „Salatöl-Erfa“ für derartige Erzeugnisse ist mithin unzutreffend und zur Täuschung geeignet. Nach § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 wird bestraft, wer Nahrungsmittel zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr nachmacht, sowie wer wesentlich nachgemachte Nahrungsmittel unter zur Täuschung geeigneten Bezeichnungen feilhält; § 11 daselbst bedroht zudem fahrlässiges Feilhalten der angegebenen Art mit Strafe.

oc. Falsche Gerüchte. In den letzten Tagen sind in der Öffentlichkeit die unfundigsten Gerüchte über unliebsame Vorkommnisse in einem Kriegsgefangenenlager verbreitet worden. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, entbehren diese Schwägerlein jeder Grundlage.

oc. Heidelberg, 7. Mai. Die Strafkammer befahte sich vor kurzem mit dem Fall des Kolonialwarenhändlers Balduf, der, von einigen städtischen Eltern den Stempel entfernt und diese Eier statt für 14 Pfg. für 21 Pfg. verkauft hatte. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung, Betrug und Preissteigerung. Das Gericht schenkte den Angaben des Angeklagten, die abgemessenen Eier seien für die eigene Küche bestimmt gewesen, keinen Glauben und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

B.C. Lörach, 6. Mai. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Güntert-Lausen fand vor kurzem die Kreisversammlung statt. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der Geschäftsbericht des Kreisrates erstattete Bürgermeister Dr. Gugelmeier-Lörach. Trotz schwerer Zeit, führte er aus, sei es möglich gewesen, eine beträchtliche Summe zu erheben und sie als allgemeinen Fond für kommende Aufgaben anzulegen. Es sei der Grundgedanke des Kreisrates gewesen, zu erheben, ohne die Umlage herabzusetzen, um diesen kommenden Aufgaben gerecht werden zu können. Der Kreis habe es als seine Pflicht erachtet, an der in unserem Industriebezirk so wichtigen Erwerbslosenfürsorge teilzunehmen. Die Verwaltungskosten mit 5000 M. habe er auf sich genommen.

### Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Die gelungene Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Pensionsanstalt des Hoftheaters hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Gegeben wurde Bizets vieraktige Oper „Carmen“. In der Titelrolle gastierte ein Karlsruher Kind, Fräulein Johanna Lippe vom Mannheimer Hoftheater. Leider war die geschätzte Sängerin stark indisponiert, so daß sich ihre schöne Stimme nicht zur höchsten Leistungsfähigkeit entfalten konnte. Die Stimme von Johanna Lippe klingt zwar etwas heftig, aber sie ist dafür von so wunderbarer Ausgeglichenheit, Wärme und Kraft, daß sie jeden Liebhaber des Gesangs aufs innigste entzücken muß. Auch darstellerisch befriedigte der Gast vollkommen. Das Publikum spendete ihr begeisterten Beifall. Die Besetzung der übrigen Rollen war die alte.

Die städtische Kriegsküche. Am Donnerstag ist die städtische Kriegsküche zum ersten Male tätig gewesen. In den Zentralküchen, in der Festhalle und in dem städtischen Krankenhaus, wurde ein Mittaggericht, bestehend aus einer guten Fleischsuppe mit Fleischwürfeln und Kartoffelstücken, hergestellt. In der Festhallenküche wurden 1100 Liter, im Krankenhaus etwa 500 Liter zubereitet. Dann wurden die Speisen in 7 Küchenvägen, deren jeder einen Kessel für 70 Liter enthält nach der Karl Wilhelm-Schule, der Lideltschule, der Leopoldschule und der Uhlenschule von je zwei Frauen in fleißigen Wärterinnen gewandert gebracht. Die Vögel sind mit Heizvorrichtungen versehen, so daß die Speisen in warmem Zustande in die Ausrüstungsräume kommen. Dort werden sie gegen einen Betrag von 25 Pfg. für die Portion an Personen ausgeben, die von der Kriegsfürsorge hierfür einen Ausweis erhalten haben. Bis jetzt handelt es sich um 1000 Personen.

### Verschiedenes.

Mag Reger f. Generalmusikdirektor Max Reger ist am Donnerstag in Leipzig einem Herzschlag erlegen. In ihm verliert Deutschland einen seiner hervorragendsten Musiker, dessen Schaffen als Komponist, als Dirigent

und Pianist seinen Namen weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannt machte. Max Reger wurde im Jahr 1873 in Brand (bayerische Oberpfalz) als Sohn des dortigen Lehrers und Organisten geboren, der ihm auch den ersten musikalischen Unterricht erteilte. Später studierte er in Sondershausen (unter Niemann) und Wiesbaden. Er war dann Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden und an der Münchener Akademie der Tonkunst; 1907 wurde er Universitätsmusikdirektor in Leipzig, 1911 Generalmusikdirektor und Leiter der Meininger Hofkapelle, mit der in den letzten Jahren vielfach erfolgreiche Konzerte unternahm, die ihn auch des öftern nach Karlsruhe führten. Auch sonst war Reger im badischen Land und insbesondere in Karlsruhe ein oft und gern gesehener Gast, der unter den hiesigen Musikfreunden eine starke Gemeinde sein nennen durfte.

### Neueste Drahtnachrichten.

#### Ämtlicher Tagesbericht.

W.L.V. Großes Hauptquartier, 12. Mai, vormittags. (Ämtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich des Hohenzollernwerkes bei Hüllach stürmten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Bisher wurden 127 unverwundete Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammenwerfern unternommener Angriff gegen die Fille Morle.

Im Raas-Gebiet herrschte beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffsversuch im Thiaumont-Walde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanteriehandlung.

#### Südlicher Kriegsschauplatz:

Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte den Bahnhof Goradzija an der Linie Kraschin-Minsk ausgiebig mit Bomben.

#### Balkankriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Oberste Heeresleitung.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Adolf Stein**  
Erfk. Maßgeschäft für Herrenkleidung  
Kaiserstraße 233 I.  
Telephon 5289  
Neuere Stoffe bewährter deutscher Herstellung

**Kriegsgewinnsteuer**  
Beratung und Berechnung  
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.  
M. 6, 13 Mannheim Telephon 7155  
Aktienkapital Mk. 1.500.000.

**Dresdner Bank**  
Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.  
Niederlassungen  
im Grossherzogtum Baden:  
**Mannheim Heidelberg**  
**Freiburg i. B.**  
Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen  
Geschäfte.

**Karlsruher  
Maschinenfabrik  
E. G. m. b. H., Karlsruhe**  
Samstag, den 27. Mai 1916,  
nachmittags 1/4 Uhr,  
findet in Karlsruhe, Karl  
Friedrichstr. 14, die  
**Generalversammlung**  
statt, wozu wir die Genossen-  
schafter höflich einladen.  
Der Vorstand:  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Bericht des Aufsichtsrats.  
3. Vorlage der Bilanz.  
4. Erneuerungswahlen des  
Vorstandes und des Auf-  
sichtsrats.  
5. Erneuerung der Genos-  
senchaft.

6. Wahl von Rechnungs-  
prüfern.  
7. Verschiedenes.  
Wünsche und Anträge zur  
Tagesordnung sind minde-  
stens 8 Tage vor der Gene-  
ralversammlung beim Vor-  
stand einzureichen.

**!! Ersatz für Seife !!**  
v. chem. Laborat. glänzend  
zum Waschen und Bügeln.  
Beschlagnahme freies vorzüg-  
**Wash-Mittel**  
mit hoher Reinigungskraft,  
erzielt schöne weiße Wäsche  
in Kübeln zu 30, 60 und 120  
Pfund, das Pfund 80 Pf. —  
Kübel frei.  
**J. Schöfer, Stuttgart 2**  
Rotehr. 28. Telephon 6498.

**Flügel**  
Einige sehr schöne, kleine  
Lipp-Flügel verkauft wegen  
Umzug zu ganz billigen  
Ausnahmepreisen  
**Johs. Schlaile**  
Karlsruhe, Douglasstraße 24  
neben der Hauptpost.

**Badisch-Rote-  
Geld-Lotterie**  
Ziehung am 26. Mai  
3328 Geldgewinne u. 1 Prämie bar  
**37000 M.**  
Hauptgewinn u. Prämie bar  
**15000 M.**  
ferner 3327 Geldgewinne  
**22000 M.**  
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.  
empf. Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Straßburg i. El., Langstraße 107  
Filiale Kohl a. Rh.: Hauptstr. 47  
In Karlsruhe: Carl Götz,  
Hebelstraße 11/15.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
a. Streitige Gerichtsbarkeit.  
R. 884. Karlsruhe. Das  
Konkursverfahren über den  
Nachlaß des Gastwirts Gustav  
Zahn in Karlsruhe wurde  
nach Abhaltung des Schluß-  
termins und Vornahme der  
Schlußverteilung aufgehoben.  
Karlsruhe, 9. Mai 1916.  
Großh. Amtsgericht A. 6.

R. 887. Mannheim. In dem  
Konkursverfahren über das  
Vermögen des Kaufmanns  
Hermann Schid, Inhabers  
der Firma Jakob Schid hier,  
ist zur Abnahme der Schluß-  
rechnung des Verwalters,  
zur Erhebung von Einwen-  
dungen gegen das Schlußver-  
zeichnis der bei der Verteilung  
zu berücksichtigenden  
Forderungen der Schlußter-  
min bestimmt auf:

ein 2 stöckiges Fabrikgebäude  
und Kesselhaus ufm.  
Lsg. Nr. 2856: 4 a 46 qm  
Sofreite. Hierauf befindet  
sich eine gedeckte Bierhalle  
mit Kegelbahn. R. 883  
Der Anschlag der beiden  
Grundstücke beträgt  
ohne Zubehör 78 000 M.  
mit Zubehör 85 823 .  
Büchl. 1. Mai 1916.  
Großh. Notariat 2  
als Vollstreckungsgericht.

**Verchiedene  
Bekanntmachungen.**  
**Öffentliche Vergebung  
von Schreinerarbeiten.**  
Nach Finanzministerialver-  
ordnung vom 3. Januar 1907  
für 1 Krankenhaus der Heil-  
und Pflanzgarten bei Kon-  
stanz. R. 827.32.  
Schreinerarbeiten, ca. 180  
qm Türen usw.  
Bedingungen, Zeichnungen  
und Angebotsvorbrude vom  
11. Mai bis einschließlich 19.  
Mai 1916, auf dem Bau-  
bureau der Anstalt, Zimmer  
6. Angebote verschlossen,  
postfrei mit genauer Auf-  
schrift bis längstens 22. Mai,  
nachmittags 4 Uhr, an die  
Inspektion, Münsterplatz 6.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Konstanz, 6. Mai 1916.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

**Zwangsvollstreckung.**  
R. 883. Bühl. I. Im Wege  
der Zwangsvollstreckung sol-  
len die in Gemartung Bühl-  
lerthal belegen, auf den Na-  
men der Süddeutschen mecha-  
nischen Wärfenfabrik Emil  
Gretsch u. Cie. in Wülferthal  
eingetragenen, nachstehend be-  
zeichneten Grundstücke am  
Dienstag, den 11. Juli 1916,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete No-  
tariat im Rathaus zu Bühl-  
lerthal versteigert werden:  
Lsg. Nr. 59 a: 27 a, 97 qm;  
10 a, 96 qm Hofreite, 17 a,  
01 qm Hausgarten.  
Auf der Hofreite steht: ein  
2 1/2 stöckiges Wirtschaftsg-  
ebäude zum „Grünen Baum“,

den 27. d. M., vormit-  
tags 11 Uhr, bei uns einzu-  
reichen. Zuschlagsfrist 4 Wo-  
chen. R. 886.2.1  
Karlsruhe, 8. Mai 1916.  
Großh. Bauinspektion 2.

**Geräteversteigerung am  
Dienstag, den 16. Mai 1916.**  
Is. im Gerätemagazinamt  
(Eingang am alten Eisen-  
bahnübergang, Ruppurrerstr.),  
vormittags 8 Uhr, öffentlich  
gegen Barzahlung; Verchie-  
dene abgängige Geräte, als:  
Abdichtstäbe, Hähne, Wetter-  
stühle, Dachleitern, Dezimal-  
brückenwagen, Feinsprecher,  
Fliegenetze, Fußwinden,  
Galvanometer, Karren, Ri-  
sten, Messen, Klappenschränke,  
Schränke, Straßenfahräder,  
Kochtelefone, Fische, Uhren,  
Wahrscheinlichkeitswagen, We-  
ter für Haustelegraphen, so-  
wie 1 Schreibmaschine Re-  
mington. R. 880  
Karlsruhe, 6. Mai 1916.  
Rechnungsbureau der Gene-  
raldirektion.

**Gütertarif  
Basel S. S. B. und Basel  
St. Johann-Baden.**  
Mit Gültigkeit vom 3. Au-  
gust 1916 tritt der Ausnahm-  
tarif Nr. 6 b für Steinkohlen  
und Lokomotivkohlen zur  
Lokomotivkohlen ohne Er-  
satz außer Kraft. R. 888  
Karlsruhe, 10. Mai 1916.  
Großh. Generaldirektion der  
Staatsbahnen.

**Häufigste Kleinhandels-(Laden-)Preise am 30. April 1916.** (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungs- orte	Mehl				Brot		Butter		Eier		Speise-		Fleisch					Fettwaren				Käse													
	Witten- ausgangs	Witten- eintrags	Witten- eintrags	Witten- eintrags	in Laiben von	in Laiben von	1 Kilogr.	1 Kilogr.	10 Stück	10 Stück	Bohnen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen	Erbsen				
	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	750 Gramm	1500 Gramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	10 Stück	10 Stück	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm	1 Kilogramm					
Konstanz	60	46	44	44	30	60	360	400	150	150	26	90	80	—	360	360	330	360	300	—	300	340	400	480	360	480	480	1000	30	—	440	500	340		
Stodach	56	44	44	44	28	56	360	400	150	140	20	120	120	—	120	360	360	320	360	400	240	260	360	480	360	480	800	32	400	400	520	320			
Donauwörth	56	50	46	46	29	58	360	400	140	140	22	100	100	120	120	360	360	—	380	300	400	220	—	360	440	480	900	32	—	480	—	340			
Billingen	60	48	—	44	30	60	360	400	170	170	24	120	104	—	120	360	360	—	380	300	—	—	—	400	480	400	800	32	—	420	440	300			
Waldbühl	52	—	46	—	28	56	360	400	160	—	24	100	96	—	120	360	360	320	380	300	400	380	—	400	—	480	480	1000	32	—	440	480	300		
Beebach	60	50	—	48	28	56	360	400	200	180	—	26	96	96	116	360	360	—	380	300	400	280	360	400	440	480	920	32	—	460	—	340			
Emmendingen	54	54	44	44	29	58	360	400	200	—	26	110	130	—	110	360	360	—	380	300	400	260	—	400	440	480	1010	32	—	400	—	304			
Freiburg	60	48	—	42	30	60	360	400	200	200	26	100	—	—	110	360	360	320	380	300	400	320	360	400	480	480	1200	32	—	400	480	304			
Wörach	60	48	—	42	30	60	360	400	160	130	26	—	—	—	110	360	360	—	380	308	—	—	—	400	400	—	1100	32	—	400	360	330			
Mühlheim	64	—	44	40	30	60	360	400	200	130	26	100	—	—	114	360	360	—	380	300	—	280	—	400	—	—	480	480	1040	32	—	460	320		
Kehl	64	—	48	—	28	56	360	400	210	—	200	28	—	—	110	360	360	—	380	300	—	—	—	400	480	—	1260	32	—	350	410	290			
Lahr	60	—	46	40	30	60	360	400	200	200	26	—	—	—	110	360	360	—	380	300	—	360	—	400	480	400	1100	32	—	400	390	300			
Offenburg	—	48	—	—	29	57	360	400	200	—	25	110	—	—	—	360	320	380	300	400	340	360	400	440	—	400	460	—	32	360	400	—	320		
Baden	56	—	48	42	30	60	360	400	230	—	27	120	120	—	160	360	360	320	380	300	400	360	400	400	480	—	1200	32	360	400	400	310			
Rastatt	60	—	52	48	30	60	360	400	240	230	26	120	120	—	—	360	360	320	380	300	400	360	400	400	480	—	1070	32	360	400	260				
Bruchsal	56	46	—	42	30	60	—	400	210	150	26	100	—	—	112	—	360	320	380	300	—	360	—	400	480	—	—	—	32	320	340	—	260		
Durlach	70	—	46	—	30	58	360	400	240	230	27	—	—	—	—	360	360	—	380	300	400	—	—	—	—	—	1240	32	320	360	360	280			
Sittlingen	60	50	48	46	30	60	360	400	240	240	27	120	100	—	—	360	360	320	380	300	—	—	—	—	—	—	480	1010	32	—	370	—	280		
Karlsruhe	50	—	46	42	30	60	360	400	240	190	180	27	120	120	—	104	360	360	320	380	300	400	464	—	480	—	480	480	32	310	370	360	290		
Pforzheim	68	50	—	48	30	60	360	400	240	230	26	120	—	—	130	360	360	320	380	300	400	300	—	—	480	440	480	—	1300	32	—	430	430	340	
Mannheim	68	—	48	46	30	60	—	400	210	210	29	—	88	—	110	360	360	320	380	300	400	400	400	400	480	—	1260	32	290	350	—	370			
Schweigenen	60	48	—	44	29	58	360	400	220	200	26	110	120	160	110	360	360	—	380	300	—	400	440	400	480	—	500	500	1100	32	270	330	330	240	
Wiesbaden	64	—	48	42	29	58	360	400	220	—	27	104	—	—	120	360	360	320	380	300	400	360	—	—	400	480	—	380	480	1200	32	270	360	360	260
Heidelberg	60	50	50	46	30	60	360	400	230	200	160	29	112	112	—	112	360	360	320	380	300	400	440	480	480	—	480	480	1240	32	300	370	500	260	
Eberbach	70	48	—	46	28	56	360	400	180	—	130	26	92	—	112	360	360	320	380	300	—	400	440	400	480	—	—	1200	32	—	370	—	320		
Wosbach	50	50	44	40	28	56	360	—	—	180	170	26	—	—	120	360	360	—	380	300	—	360	400	—	—	—	900	32	—	360	360	300			